

DER AMÜSANTÉ CHOR (Stimmt soll) ist das Salz in der Suppe der so hoch gestylten A-capella-Bands: schräg, gewagt, komisch. Was sie besonders macht, ist nicht die musikalische Finesse, sondern das gewisse Andere: Die Jungas Drahten sitzen in ihren Arbeitsklamotten von dem, was sie sich vergnügen – von Kindern, Schweinen und Männern. Es wird ganz viel geröhrt und gerockt, und weil alle vier noch befreundet sind, haben sie auch noch Spaß. Von links: Duncan, der Rhythmiker und wilde Sänger, der die Texte und hat eine super Solostimme, Per macht die Arrangements und Geri gibt den Moderator

# Chöre

## LASS UNS NOCH EINEN SINGEN

Es gibt immer mehr Chöre im Wendland. Und keiner klingt wie der andere. Manche sollen vor allem grooven, andere die Menschen miteinander verbinden oder große Gefühle wecken. Chorsingen ist wieder cool

VON CHARLOTTE VON SAURMA UND  
JOCHEN QUAST (FOTOS)







**DER ÄLTESTE ANDERE**  
(ClangVarben) gründete sich 1994. Jeder im Wendland kennt den Chor als „singenden Widerstand“ auf der Straße, 17 Jahre lang geleitet und geprägt vom charismatischen Raaja Fischer. Der verstand Singen als Friedensarbeit, konnte Menschen schnell begeistern über Stimmung; die neue Leiterin Susanne Evans ist akademisch ausgebildet, hat Chorleitung, Stimmführung studiert – der Sprung könnte größer nicht sein. ClangVarben hat einen gewaltigen Programmwechsel gemacht, denn singen konnte der Chor schon immer. Jetzt erarbeiten sie sich die Musik, auch schwierige und mit Noten. Bis sich endlich der Zauber der Musik von allein entfaltet. Auch so hat man wieder gemeinsam Spaß





#### DIE AVANTGARDE

(Kammerchor Wendland)

geht einmal im Monat für zwei Tage in Klausur – dafür kommt Chorleiterin Evelyn Hartmann extra aus Süddeutschland: Ihre Sänger wollten nicht auf sie verzichten, als sie als Kirchenkantarin in Dannenberg aufhörte. Jetzt also ein neuer Name und mehr gemeinschaftliche Entscheidungen. Ein Projektchor, klein und sehr fein, jede einzelne Stimme hat Bedeutung. Evelyn liebt den Chorgesang, hat sich perfektioniert in vielfachen Studien. Jede Probe ist ein Erlebnis – Evelyn treibt an zu immer neuen musikalischen Höhen, fordert, lobt, lacht, dass es eine Lust ist. Musikalisch wandert sie durch die Welt vom Jazz über Schubert bis zum Volkslied. Evelyn ist nun mal Spitze, sagen ihre Sänger. Das Publikum auch



#### DER GUTGELAUNTE GENERATIONENCHOR

(Kiliano) war mal ein Kinderchor der Jugendmusikschule. Inzwischen ist er erwachsen und in seiner Altersspanne von 11 bis 64 Jahren ziemlich einmalig. Der einzige, in dem Familien miteinander singen. Ein bunter Chor, immer noch unter der Leitung von Lore Schätzlein, mit einem bunten Repertoire, mit Sängern aus allen Schichten und Berufen. Das Besondere: Die Jugend prägt den Sopran und das Repertoire. Das reicht von Folk über Pop bis zu Gospel, auch Filmmusiken, eben alles, was Spaß macht. Manche Stücke arrangiert Lore, die noch zwei Chöre leitet, neu. Der absolute Ohrwurm ist Madsens Erfolgssong „Du schreibst Geschichte“, der für Kiliano die Wendland-Hymne ist





**DAS WENDLAND SINGT.** Noch nie gab es so viele Chöre im Landkreis – sie singen mit Schmackes und pianissimo, mit und ohne Chorleitung, nur Lalala oder locker polyphone Stimmverflechtungen aus der Spätrenaissance. Mal mit Bodypercussion, mal ohne Noten. Lassen die Repertoire-Grenzen zwischen E- wie U-Musik links liegen und machen ein- bis fünfstimmig, worauf sie grad Lust haben. Für den Frieden, die Kirche, die ganze Welt, das Dorfapfelpest und Kronprinzessin Beatrix. Und weil man hinterher so schön zusammensitzen kann. „Wenn ich irgendwo war, wo ich keinen Menschen kannte, bin ich immer erst einmal in einen Chor eingetreten“, erzählt Dieter Reckers. Aus dem Laiensänger ist inzwischen ein Chorleiter geworden, der gelernte Schauspieler leitet heute den Woltersdorfer Madrigalchor Cantabile und den Vietzer Dorfchor Tonikum.

Das Wendland liegt da voll im Trend. Denn Chorsingen, so die deutsche Musikfachpresse, erlebt derzeit eine Renaissance. Ist wieder Kult. Wer heute im Landkreis singen will, muss nicht unter die Dusche, sondern hat die Qual der Wahl. Denn die hiesige Chorlandschaft ist ein Schlaraffenland. Neben Kirchenchören und Gesangsvereinen gibt es immer mehr junge Chöre mit populärem Repertoire und neuen Präsentationsformen. Das zeigt sich an zahlreichen Neugründungen und Konzerten, aber auch an Projekten wie dem Mitsingkonzert Choir Convention in Hitzacker, wo man sich im Juni nur für ein Wochenende traf. Die Sparte Jazz- und Popchor boomt, selbst so was Exotisches wie eine solistisch ausgerichtete A-cappella-Männerformation ist auf dem Dorf möglich.

Dennoch gibt es hier auch eine Chor Krise, die gleiche wie überall in Deutschland. Denn die klassischen Männerchöre sterben weg – daran ist letztlich die Alterspyramide schuld. Das mag man bedauern oder nicht. „In 10 Jahren wird es uns vermutlich nicht mehr geben“, sagt Manfred Keck, erster Vorsitzender des Hitzackeraner Shanty-Chors. Dabei

» Wer heute im Landkreis singen will, muss nicht unter die Dusche, sondern hat die Qual der Wahl. Die hiesige Chorlandschaft ist ein Schlaraffenland

liegt es nicht einmal daran, dass auf Containerschiffen heute keine Shantys mehr gesungen werden, sie keine Fans mehr haben, sondern weil sie keinen neuen Akkordeonspieler mehr finden. Schade auch um das schöne Vereinshaus und ihre fabelhafte Haifischbar. Vorläufig aber treffen sich die verbliebenen Männerchöre noch alle drei Jahre zum Kreischorfest in Schnackenburg. Und wenn dann „La Montanara“, das Lied der Berge, ganz ganz laut einstimmig erschallt, ist man glücklich. Auch, weil es anschließend Nackensteaks und Bier gibt.

**DIE NEUE CHORLANDSCHAFT** hingegen differenziert sich immer weiter aus, man spezialisiert sich, wird kleiner. Bleibt dabei aber immer stimmungsgewaltig. Man singt Jazztitel, lateinamerikanische Rhythmen, populäre Songs, neue Arrangements von Volksliedern und hat auch keine Angst vor Klassikern. Häufig schreiben die Chorleiter um – das Lieblingslied des bunten Generationenchors Kiliano etwa ist der Madsen-Hit „Du schreibst Geschichte“. Der von Lore Schätzlein bearbeitete Song ist einerseits prima Lebensberatung, und klingt andererseits ebenso schön und allemal anrührender als das Original, wenn es die flotten Teenies trällern. Auffällig: Die Stimmung ist immer und überall gut, gerade bei den Proben, dabei treiben die Leiter ihre Sänger unablässig und recht bestimmt zu immer neuen Höhenflügen an.

Bei den hiesigen Kirchenchören gibt es solche musikalischen Freiheiten nicht. Dafür den Verkündigungsauftrag, garantiert immer einen Aufführungsort (Kirche) plus Publikum (Gemeinde), keine Finanzprobleme und sogar einen zusätzlichen Coach umsonst. Mit konstant etwa 450 Sängern, die alle eine bestimmte Qualität bringen, ist das dennoch viel. Neuerdings kommen dazu auch noch Gospel- und Spiritualchöre.

Wer in einem jener anderen Chöre singen will, muss noch nicht mal singen und ganz sicher keine Noten lesen können, es gibt hoch- und niedrigschwellige Angebote. Manche singen nur zum Spaß und für den saten Sound. Was daran schön ist? „Ich mache es, weil mir die Musik gut gefällt“, „Ge-



#### DER MÄNNERKLASSIKER

(Der Shantychor Hitzacker – Die Jeetzelstaker) verkörpert perfekt den Gesangsverein des 19. Jahrhunderts – man hat sich den Zeitungskiosk ausgebaut zum Vereinshaus, mit Bar und allem Pipapo. Wenn sie loslegen – 38 Männerkehlen unterstützt von Akkordeon, Gitarre, Schlagzeug, Mundharmonika – können sie ihr Publikum in die Gänge bringen. 85 Songs haben sie drauf, singen ist gut gegen das Altern. Es gibt keinen Dirigenten, nur einen musikalischen Leiter: „Diskutiert wird nicht“, sagt der 80-Jährige. „Es wird gemacht, was ich sage. Ende.“

fühle zulässt“, und „es der einzige Chor ist, in dem mein Mann mitsingen kann“. Doch wenn's spannender wird, weil anspruchsvoller, muss auch das Engagement größer sein. Bei alFine Schulze träumt vom Jazz und vor allem dem Kammerchor Wendland gehören auch Sing-Hausaufgaben dazu. Dafür erhalten die Sänger dann Proben training auf semiprofessionellem Niveau. So es denn den perfekten Chorgesang im Wendland überhaupt gibt, dann ist es der der letzten Gruppe. Einer, der schon mal Klangpracht, Intonation und Wortklarheit in Dreieinigkeit zu traumhafter Harmonie bringen kann. „Ich verstehe mich als Bildhauerin der menschlichen Stimme – ich forme die Klänge. Das finde ich total faszinierend“, sagt Chorleiterin Evelyn Hartmann. Ihre Sänger auch.

**DIE SINGEN OFT AUCH** noch in einem anderen Chor oder auch gleich in mehreren, es scheint eine Relation zwischen Anspruch und Häufigkeit zu geben. Auf die Frage, warum? antworten solche Vielsänger: „Weil ich ein Gesangs freak bin“, „weil es die Woche kürzer macht“. Und: „Weil es mich stark macht für diese Welt.“ Das ist allemal tief gehender als jener medizinisch nachweisbare Immunisierungseffekt, den Singen durch die Produktion von Immunoglobulin A fördert. Denn das Singen, so Untersuchungen, aktiviert auch jene Bereiche im Gehirn, die der Ausschüttung von Glückshormonen dienen. Das ist die wunderwunderschöne Gänsehaut, die Mehrstimmigkeit bei uns auslösen kann. Und für Harmonien braucht es nun mal mehrere Sänger.

Die Zahl all dieser Chorsänger im Wendland lässt sich nur vage schätzen – ob es 1000 sind, 1500 oder 2000 kann keiner mit Sicherheit sagen. Aber selbst 1000 glückliche Menschen im Landkreis sind schon ziemlich viel, oder?

**EIN SEHR GUTER KIRCHENCHOR** (Kantorei St. Johannis in Lüchow) ist der größte in der Kirchenchorlandschaft, geleitet vom Kreiskantor Axel Fischer. Der fordert, neben der Mitgestaltung der Gottesdienste, technisch wie musikalisch sehr viel von seinen mehr als 50 Sängern. Besonders, wenn einmal im Jahr so gigantische Werke wie Bachs „Johannespassion“ mit größerer Profibesetzung plus Orchester aufgeführt werden, die konzertanten Anspruch haben. Doch ganz im theologischen Sinne ist die Mühsal der Spaß. Aber auch wenn wie meist in Kirchenchören sehr ernst gearbeitet wird zur Ehre Gottes –, wenn dann die eine oder andere Träne rollt, weiß man: Der Chor hat einen richtig guten Job gemacht